

JOHANN FRIEDRICH NAUMANN (1780–1857) als Illustrator fremder Werke.

Von GERHARD HILDEBRANDT, Gnetsch

Einleitung.

Am 15. August 2007 jährte sich zum 150. Mal der Todestag von JOHANN FRIEDRICH NAUMANN. Sein Leben und wissenschaftliches Werk wurde in den vergangenen Jahrzehnten vor allem von PAUL LEVERKÜHN (1904, 1905), PETER THOMSEN & ERWIN STRESEMANN (1957) umfassend beleuchtet. Andere Autoren befaßten sich intensiv mit Teilbereichen, so z. B. LUDWIG BAEGE (1984) mit der Korrespondenz und WALTER WENZEL (1983) mit den wirtschaftlichen Verhältnissen der NAUMANNS, WOLF-DIETER BUSCHING (2002, 2003) mit der Vogelsammlung und mehrfach CLAUS NISSEN (1953, 1957) mit dem künstlerischem Werk JOHANN FRIEDRICH NAUMANNS.

P. LEVERKÜHN unternahm 1904 als erster den Versuch das künstlerische Werk J. F. NAUMANNS zusammenzufassen. In einer tabellarischen Übersicht stellte er die Kupferstiche der „*Naturgeschichte der Land- und Wasser-Vögel*“ (1795–1817) von JOHANN ANDREAS NAUMANN (1744–1826) und die der „*Naturgeschichte der Vögel Deutschlands*“ (1820-1844, 1860) von J. F. NAUMANN zusammen.

In seinem Manuskript zur Naumann-Biographie sah P. THOMSEN neben dem Verzeichnis der Schriften von J. A. und J. F. NAUMANN auch ein Verzeichnis der Zeichnungen, Gemälde, Kupferstiche und Steindrucke von J. F. NAUMANN vor. Letzteres wurde dann doch nicht in die Biographie aufgenommen. Genanntes Verzeichnis weist auch noch sehr große Lücken auf; so wurden z.B. die Aquarelle, die als Vorlagen für Kupferstiche und Lithographien dienten, nicht mit aufgenommen. Somit gibt es leider bis heute kein allumfassendes Verzeichnis des künstlerischen Werkes NAUMANNS.

Das gedruckte Werk dürfte sich auf ca. 1000 Tafeln belaufen, anfangs nur als Kupferstich, in späten Jahren auch als Lithographie. Zu jeder dieser Tafeln wurden aber zuvor erst einmal Entwürfe und Aquarelle angefertigt. Die meisten davon werden noch heute im Naumann-Museum in Köthen aufbewahrt. Ein kleiner Teil davon wird in der Schausammlung des Museums gezeigt, um den künstlerischen Werdegang NAUMANNS darzustellen, die meisten aber sind im Archiv dem Besucher nicht zugänglich. Des Weiteren gibt es noch eine ganze Anzahl von Zeichnungen und Aquarellen in Privatbesitz, die bisher ebenfalls noch nicht erfaßt wurden. Hiermit soll nun der Versuch unternommen werden, einen Teilbereich des Naumannschen Werkes vorzustellen, nämlich die gedruckten Abbildungen außerhalb seiner eigenen Hauptwerke.

Die Abbildungen von JOHANN FRIEDRICH NAUMANN in anderen Werken.

1. 1800 - Mehrere Kupferstiche, (coloriert) zu: „*Neues Anhalt-Cöthensches ABC-Buchstabir- und Lesebuch, mit schwarzen und illuminirten Kupfern aus der Naturgeschichte und Technologie.*“ Cöthen, AUE, 1800. (Abb. 1 u. 2)

Unter diesem Titel ist das Lesebuch im Allgem. Verzeichnis der Bücher Michaelismesse 1800 (Leipzig, WEIDMANN) S. 319 aufgeführt. In AUES Verlagsbericht von MICHAELIS 1800 heißt es: „A.B.C., *Buchstabir- und Lesebuch, neues, mit Bildern, die für Kinder fassliche*

Gegenstände der Natur und des gemeinen Lebens richtig vorstellen. Mit illuminirten Kupfern gebunden 16 Gr.. Mit schwarz. Kupf. ungeb. 8 Gr.“ BAEGE (1983) dagegen führt die 1. Auflage unter dem Titel (*Neues [Anhalt-Cöthensches ?] ABC-Buchstabir- und Lesebuch mit schwarzen und illuminirten Kupfern aus der Naturgeschichte und der Technologie.*“ Cöthen bei J. A. AUE. 1800 und beruft sich dabei auf HEINSIUS (1812) und KAYSER 1834). NAUMANN'S Name erscheint erst in der 2. Auflage: „*ABC. Buchstabir- und Lesebuch für Kinder guter Aeltern von allen Religionen.* 2. Aufl. Mit illuminirten Kupfern von Naumann gezeichnet und gestochen. Cöthen, bey Johann August Aue 1803.“ Dagegen erschien 1805 in der „*Jenaische Allgemeine Literatur-Zeitung*“ (Sp. 199–200) eine Besprechung mit dem Titel „*ABC – Buchstabir- und Lesebuch für Kinder guter Ältern von allen Religionen. Mit Bildern, für die Kinder fassliche Gegenstände der Natur und des gemeinen Lebens richtig vorstellen.* 44 S. 8. (Gebunden mit illum. Kupf. 16 gr., ungebunden ohne Kupf. 3 gr.)“ Hier wurde NAUMANN'S Name im Titel nicht genannt.

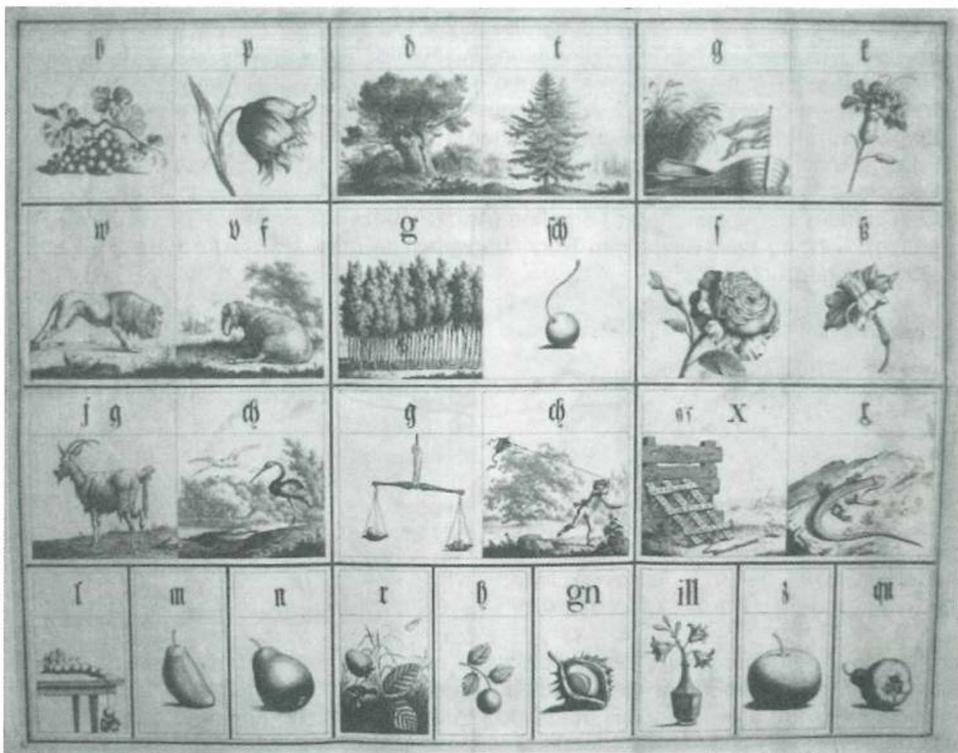


Abb. 1: Kupfer aus NAUMANN'S „*Neues Anhalt-Cöthensches ABC-Buchstabir- und Lesebuch, mit schwarzen und illuminirten Kupfern aus der Naturgeschichte und Technologie.*“ Cöthen, Aue 1800.“ Archiv Naumann-Museum.

Da wir aus dieser Besprechung weitere Einzelheiten über dieses Lesebuch erfahren, soll sie hier wiedergegeben werden:

„*Nr. 2 hält es noch mit dem Buchstabiren und fesselt die Erlernung der lateinischen Schrift unpädagogisch an die der deutschen. Von den Buchstaben gehts zu Buchstabirtabellen, dann zu ein- und mehrsyllbigen Wörtern und zu kleinen Lesestücken.*“

Unter diesen kommen S. 13 auch ‚gleichlautende, aber in der Bedeutung verschiedene Wörter vor.‘ Rec. sieht nicht ein, wie man den großen Theil dieser Wörter gleichlautend nennen kann, gleichsam als wollte man dem Lehrer und Kinde zum trägen Gebrauche der Sprachorgane Vorschub leisten. Sind den Bein und Pein, Dienste und Däfte, Dorf und Torf, Eule und Eile, flicken und pflücken gleichlautend? – Rec. übergeht einige andere kleine Flecken dieser Fibel, da er glaubt, dass sie ganz umgearbeitet werden muss, um einer bessern Methode zu entsprechen. Steht sie in dieser Hinsicht der Fibel Nr. 1 nach, so verdient sie hingegen den Vorzug dadurch, dass sie eine Menge gut gewählter Materialien zu Verstandesübungen, eine Reihe von illuminirten auf 13 Kupfertafeln vertheilten Bildern zu eben dem Behufe enthält und von einer Anweisung¹ Nr. 3 begleitet wird, die manchem Schullehrer nützlich seyn kann. Dieser Anweisung sind zugleich Unterhaltungen über die Kupfer angehängt; wozu steht wohl der Zusatz im Titel: für Kinder guter Ältern?“

Leider ist es bis heute nicht gelungen, ein Exemplar dieses Schulbuchs nachzuweisen. In Ziebigk hat sich nur ein Blatt (Blattgröße 592 x 470 mm) (Abb. 1) mit folgenden Bildern erhalten, welches sich heute im Naumann-Museum Köthen befindet, auf denen folgende Objekte dargestellt sind: b p (Weintraube – Tulpe). d t (Weide – Tanne). g k (Flagge – Nelke). w f (Löwe – Schaf). g sch (Gebüsch – Kirsche). s ß (Rose – Narziße). ig ch (Ziege – Kranich). g ch (Waage – Drachen). gs x (Egge – Eidechse). l (Zwiebel). m (Pflaume). n (Birne). r (Erdbeere). h (unbestimmte Frucht). gn (Kastanie). ill (Lilie). z (Pistazie ?). qu (Quitte). – Als Sepiazeichnung hat sich ferner ein Blättchen mit 2 übereinander stehenden Bildern erhalten (Abb. 2), bezeichnet „Tab. VI. L I (Löwe). M m (Mühle).“ – Nach dem Eintrag im Rechnungsbuch wurden 1801 von den ABC-Kupfern 200 Stück gedruckt.



Abb. 2 (rechts): Sepiazeichnung auf einem Blättchen mit zwei übereinander stehenden Bildern: „Tab. VI. L I (Löwe). M m (Mühle).“

¹) Zu diesem Lesebuch erschien ebenfalls bei AUE eine „Anweisung für Lehrer zum nützlichen Gebrauche des ABC – Buchstabir- und Lesebuchs etc.“ 82 S. 8. (3 gr.).

2. **1803** - Kupferstich (schwarz): „Gottlieb Hiller gez. und gest. von Friedrich Naumann.“ Plattengröße 80 x 123 mm. (Abb. 3).
3. **1805** - Kupferstich (schwarz): „Gottlieb Hiller gez. u. gest. von Fr. Naumann aus Ziebigk“ = Beilage zu GOTTLIEB HILLER'S Gedichte und Selbstbiographie, 1. Teil, Cöthen 1805. Plattengröße 95 x 155 mm. (Abb. 4).



Abb. 3 Kupferstich (schwarz): „Gottlieb Hiller gez. und gest. von Friedrich Naumann“, Plattengröße 80 x 123 mm, 1803



Abb. 4: Kupferstich (schwarz): „Gottlieb Hiller gez. u. gest. von Fr. Naumann aus Ziebigk“ = Beilage zu GOTTLIEB HILLER'S Gedichte und Selbstbiographie, 1. Teil, Cöthen 1805.“ Plattengröße 95 x 155 mm

Etwa kurz nach 1800 besuchte der aus einer Köthener Tagelöhnerfamilie stammende GOTTLIEB HILLER (1778–1826) des öfteren Ziebigk und freundete sich mit JOHANN FRIEDRICH NAUMANN und dessen Schwester LOUISE an. HILLER erlernte frühzeitig lyrische Fähigkeiten und wurde als „Naturdichter“ in Adelskreisen und an Fürstenhöfen umhergereicht. Mit Unterstützung von Gönnern veröffentlichte er Gedichte, Lebens- und Reisebeschreibungen, für die NAUMANN Porträtkupfer lieferte. HILLER schreibt dazu in „Gedichte und Selbstbiographie“ (1805) (Abb. 5): „Nun ging's an die Zurüstung zu meiner Reise nach Berlin, ich ließ dazu 2000 einzelne Bogen meiner Gedichte drucken, um sie auf meiner Reise zu verkaufen. Der bekannte Friedrich Naumann zu Ziebigk im Anhalt-Köthenschen, welcher die Naturgeschichte aller Zug- und Wasservögel in Anhalt, geschrieben, und die Kupfer dazu gestochen hat, zeichnete und radierte auch mich zum zweiten male, ich erhielt 2000 Blätter von ihm, und legte jeder kleinen Broschüre ein Kupfer bei.“

Da sich HILLER auf diesem Kupfer schlecht getroffen sah, fertigte NAUMANN einen neuen, etwas größeren Porträtkupfer für die „*Gedichte und Selbstbiographie. Erster Theil*“ an, von dem GOETHE in einer Rezension zu diesem Werk schrieb: „*Die Skizze seiner Gesichtsbildung, die dem Bändchen vorgeheftet ist, auch von einem Dilettanten und Naturkinde radiert, kann als höchst interessant betrachtet werden.*“

4. 1807 - Kupferstich (schwarz): „*Eva Maria Belger, Mutter von Gottlieb Hiller gez. u. gest. von Fr. Naumann.*“ Plattengröße 75 x 140 mm. (Abb. 6).



Abb. 5: GOTTLIEB HILLERS
„*Gedichte und Selbstbiographie*“ (1805).



Abb. 6: Kupferstich (schwarz): „*Eva Maria Belger, Mutter von Gottlieb Hiller gez. u. gest. von Fr. Naumann.*“ Plattengröße 75 x 140 mm. 1807.

Aus einer Nachschrift (S. 257) der „*Gedichte und Selbstbiographie*“ (1805) erfahren wir von HILLER über diesen Kupferstich folgendes: „*Da viele an meinen Familienverhältnissen herzlichen Antheil genommen, so habe ich ihnen das Bildniß meiner noch lebenden Mutter versprochen, von welcher ich in dieser Sammlung so manches rühmliche erzählt habe, und welches der zweiten Sammlung beigelegt werden soll.*“ Im zweiten Teil seiner *Gedichte und Selbstbiographie* „*Gottlieb Hillers Reise durch einen Theil von Sachsen, Böhmen, Oesterreich und Ungarn*“ (1807) fand das Bildnis der Mutter

wiederum keine Aufnahme, wird aber dort für einen neuen Band Gedichte angekündigt, der aber nie erschien.

5. 1804 - 16 kolorierte Kupferstiche als Beilage zu C. A. BUHLE, „Die wichtigsten der deutschen Giftpflanzen nebst den nöthigen Bemerkungen dazu, zur Verhütung und Verminderung trauriger Vorfälle, tabellarisch bearbeitet. Halle, gedruckt bei Friedr. Wilh. Michaelis 1804.“ (Abb. 7 auf Tafel 3, Abb. 8 auf 4. Umschlagseite).



Abb. 9: Titelblatt von C. A. BUHLE, „Die wichtigsten der deutschen Giftpflanzen nebst den nöthigen Bemerkungen dazu, zur Verhütung und Verminderung trauriger Vorfälle, tabellarisch bearbeitet. Halle, gedruckt bei Friedr. Wilh. Michaelis 1804.“

- I: Kaiserkrone. *Fritillaria Corona Imperialis*. Classe 6. Linné.
- II: Herbstzeitlose. *Colchicum autumnale*. C. 6. L.
- III: Rother Fingerhuth. *Digitalis purpurea*. C. 14. L.
- IV: Saubrod. *Cyclamen europaeum*. C. 5. L., Küchenschelle. *Anemone pulsatilla*. C. 13. L., Wiesenanemone. *Anemone pratensis*. C. 13. (Abb. 8 auf Tafel 6)
- V: Kleiner Hahnenfuss. *Ranunculus Flammula*. Scharfer Hahnenfuss. *Ran. acris*. C. 13. L., Gifthahnenfuss. *Ran. sceleratus*. C. 13. L.
- VI: Breitblättrige Wolfsmilch. *Euphorbia Lathyris*. Cl. 11. L., Kellerhals. *Daphne mezereum*. C. 8. L.
- VII: Aronspflanze. *Arum maculatum*. C. 20. L.
- VIII: Stechapfel. *Datura Stramonium*. C. 5. L.
- IX: Bilsenkraut. *Hyoscyamus niger*. C. 5. L.
- X: Taumelloch. *Lolium temulentum*. C. 3. L.
- XI: Tollkirsche. *Atropa Belladonna*. C. 5. L., Nachtschatten. *Solanum nigrum*. C. 5. L.
- XII: Hundspetersilige. *Aethusa cynapium*. C. 5. L., Gefleckter Schierling. *Conium maculatum*. C. 5. L.
- XIII: Wasser-Schierling. *Cicuta virosa*. C. 5. L.

- XIV: Schwarze Nieswurz. *Heleborus niger*. C. 13. L., Gifflattich. *Lactuca virosa*. C. 19. L.
- XV: Eisenhut. *Aconitum Napellus*. C. 13. L.
- XVI: Einbeere. *Paris quadrifolia*. C. 8. L., A. Fliegenschwamm. B. C. D. E. Taeublinge. F. Hirschling. G. H. Brätlinge. I. K. Pfefferschwämme. C. 24. L. Sämtlich bezeichnet: „F. NAUMANN pinx. et sculps.“ (4. Umschlagseite).

Im Jahre 1803 wurden JOHANN ANDREAS und JOHANN FRIEDRICH NAUMANN Mitglied der Naturforschenden Gesellschaft zu Halle. In einen näheren Kontakt trat JOHANN FRIEDRICH zu dem dortigen Mitglied CHRISTIAN ADOLPH BUHLE (1773–1856) (Abb. 10), der erst Jura studierte und sich dann den Naturwissenschaften zuwandte. Er wurde Lehrer, Privatdozent, 1812 Dr. phil. und Inspektor am Museum in Halle, in welcher Eigenschaft er 44 Jahre verblieb. Beide verband eine lebenslange Freundschaft, unter anderem war BUHLE Taufpate von JOHANN FRIEDRICH'S Sohn EDMUND NAUMANN (1821–1898).

Gemeinsam mit BUHLE gab NAUMANN von 1817–1828 „*Die Eier der Vögel Deutschlands und der benachbarten Länder in naturgetreuen Abbildungen und Beschreibungen*“ heraus. Von diesem Werk erschienen 5 Lieferungen, es wurde nicht fertig gestellt.

Bereits 1804 fertigte NAUMANN 16 Kupferstiche für das Büchlein von BUHLE „*Die wichtigsten der deutschen Giftpflanzen nebst den nöthigen Bemerkungen dazu, zur Verhütung und Verminderung trauriger Vorfälle, tabellarisch bearbeitet. Halle, gedruckt bei Friedr. Wilh. Michaelis 1804*“.

NACH SCHMIDT (1830) besorgte NAUMANN die Zeichnungen nach der Natur, den Stich der Platten, die Leitung der Illumination, auch den Plan und einen Teil des Textes. Von den Platten wurden 425 Abzüge angefertigt. Der Druck kostete für 100 Stück 10 Groschen (THOMSEN, Manuskript).



Abb. 10: CHRISTIAN ADOLPH BUHLE.
Foto: Archiv Naumann-Museum.

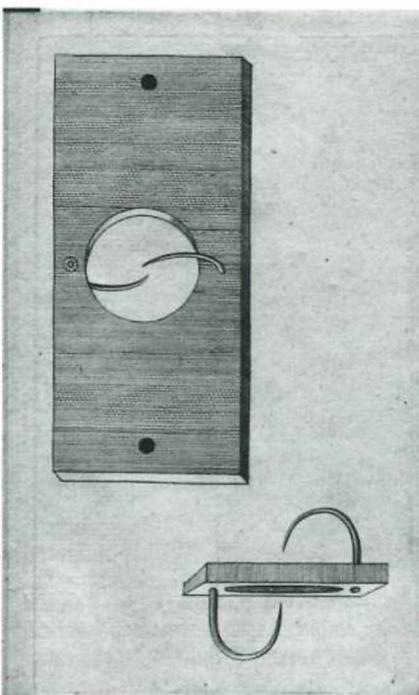
Nach THOMSEN (Manuskript) wurden die Motive dieser Abbildungen noch einmal in dem Aufsatz „*Die einheimisch wildwachsenden Giftpflanzen, die unserer Gesundheit höchst*

7. 1821 - Zwei Kupferstiche [Hamsterfamilie am Bau; Hamsterfalle; ohne Beschriftung] = Beilage zu C. A. BUHLE, „*Naturgeschichte des Hamsters*. Leipzig. C. A. F. Hartmann 1821. Wiederholt in der 2. Auflage. Leipzig. Wöller 1841.“ (Abb. 14–15)

1819 erschien bei ERNST KLEIN in Leipzig das Buch „*Versuch einer Naturgeschichte der schädlichen Feldmaus*“ von BUHLE, dem ein schwarzer Kupferstich von JOHANN FRIEDRICH NAUMANN vorangestellt wurde. Dem folgte 1821 die „*Naturgeschichte des Hamsters*“, erschienen bei HARTMANN in Leipzig, ebenfalls mit zwei schwarzen Kupferstichen von NAUMANN.

Abb. 13: Titelblatt zu C. A. BUHLE, „*Naturgeschichte des Hamsters*. Leipzig. C. A. F. Hartmann 1821. Wiederholt in der 2. Auflage. Leipzig. Wöller 1841.“

Abb. 14 und 15 (unten): Zwei Kupferstiche. Links Hamsterfamilie am Bau, rechts: Hamsterfalle; ohne Beschriftung] = Beilage zu C. A. BUHLE, „*Naturgeschichte des Hamsters*. Leipzig. C. A. F. Hartmann 1821. Wiederholt in der 2. Auflage. Leipzig. Wöller 1841.“



8. 1821 - Kupferstich (schwarz): [Schnäbel von Larventauchern] „J. F. NAUMANN fec.“ = Beilage zu „Ornithologische Neuigkeiten“ Isis (1821) Heft VII, Sp. 779-787. Plattengröße 168 x 224 mm. (Abb. 16).

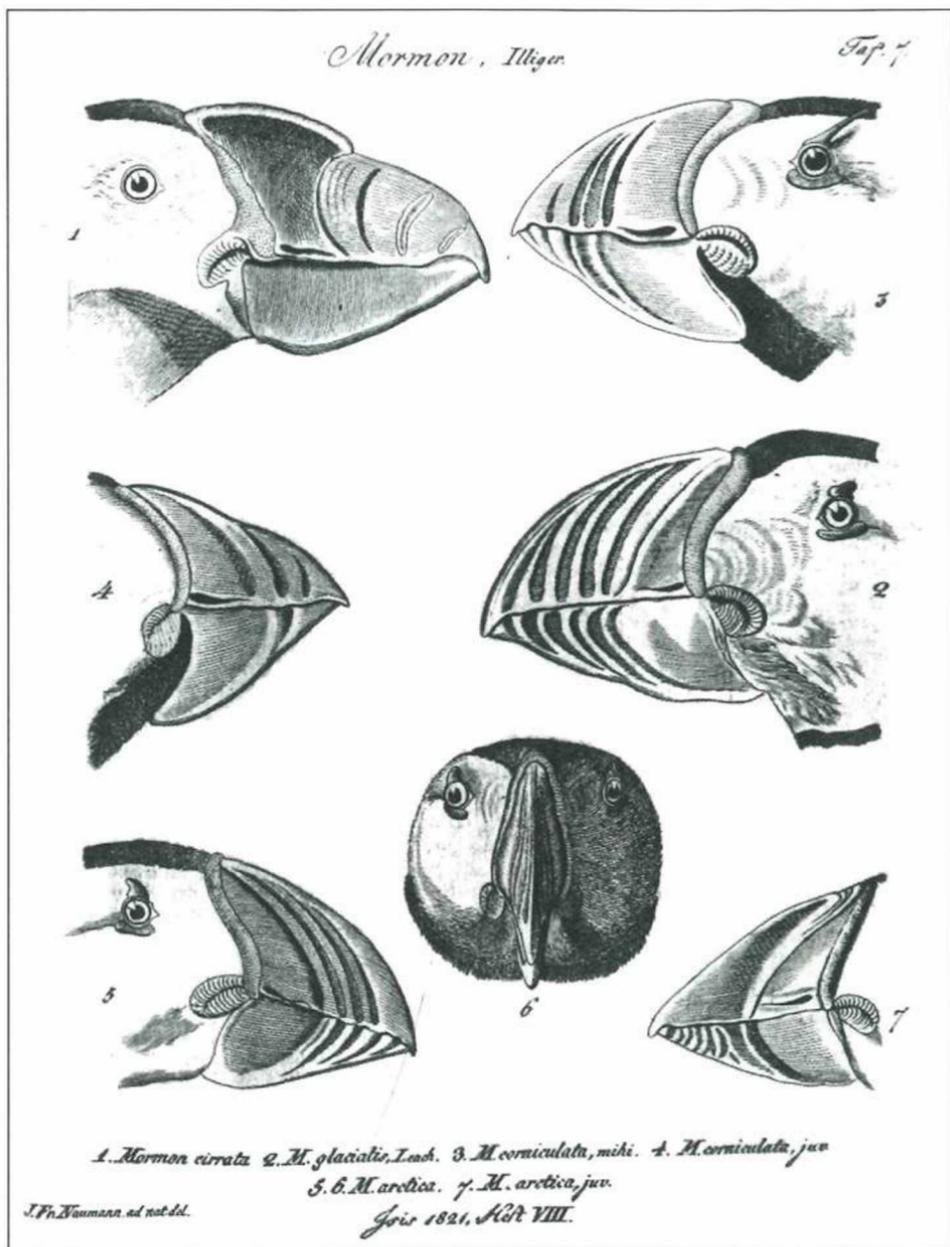


Abb. 16: Kupferstich (schwarz): [Schnäbel von Larventauchern]

In der von LORENZ OKEN (1779–1851) (Abb. 17) von 1816–1848 herausgegebenen Zeitschrift „*Isis*“ erschienen eine Reihe wichtiger ornithologischer Arbeiten, so z.B. von FRIEDRICH FABER, CHRISTIAN LUDWIG BREHM, EUGEN FERDINAND VON HOMEYER und anderer. JOHANN FRIEDRICH NAUMANN veröffentlichte darin 1819 seine Arbeiten „*Ornithologische Bemerkungen und Beobachtungen, als Resultate einer Reise durch einen Theil der Herzogthümer Holstein, Schleswig und die Inseln der dänischen Westsee*“ sowie 1821 „*Ornithologische Neuigkeiten*“; für letztere fertigte er einen Kupferstich mit Kopf- und Schnabelformen verschiedener Alkenvögel der Gattung *Fratercula* an.

Durch seine Kontakte zu JOHANN CHRISTIAN DREWSEN (1799–1896) erhielt NAUMANN im Tausch Vögel aus Island und Grönland. Weitere Alkenvögel übersandte ihm sein Freund PETER VON WÖLDICKE (1784–1857), der ihm am 23.4.1820 schrieb: „*Durch einen Freund, der mit Kotzebue² die Reise tat, habe ich aus Kamtschatka wenige Vögel erhalten, aber leider so ramponiert, dass nichts daraus zu machen ist.*“ Am 24.9.1820 teilt WÖLDICKE weiter mit: „*...Mormonu sende ich Dir sechs Stück, das heißt aber bloß zur Ansicht. Hast Du sie gehörig gesehen, gemessen und gezeichnet, bitte ich mir, die eiligst wieder retour, um sie in der königlichen Sammlung aufzustellen. Doch darfst Du gerne die beiden mit A und B auf dem Schnabel vermerkt, behalten. ... Ich habe B [oie] die Vögel gezeigt und auch Du kennst sie nun schon. Aus Ziebigk könnten sie aber so gerne getauft werden, wie aus Kiel. Und nun kannst Du meinetwegen gerne tun, was Du willst.*“ Somit hatte WÖLDICKE bereits erkannt, daß es sich bei einem dieser Vögel um eine neue Art handelte, die NAUMANN in der „*Isis*“ als Gehörnter Larventaucher *Mormon corniculata*, den heutigen Hornlund *Fratercula corniculata* beschrieb und abbildete (HILDEBRANDT 2001).

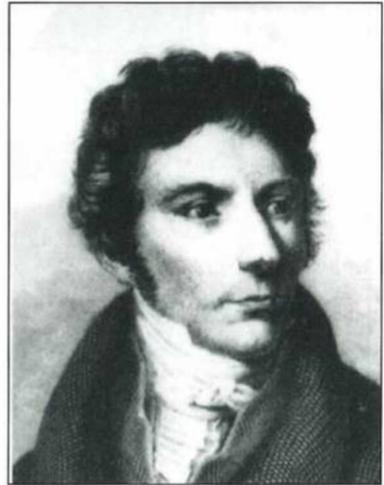


Abb. 17: LORENZ OKEN (Frontispiz in Band 4 von: „*Allgemeine Naturgeschichte für alle Stände von Prof. Oken.*“ Stuttgart 1833).

9. 1837 - "Kaczago Galamb L. hasonfaj, Félholdas Galamb Frivaldszky. *Columba risoria* L. varietas *C. tecaoccta Friv.*" Schwarzdrucktafel nach einer Zeichnung von NAUMANN [aber nicht signiert], als Beilage (Tafel VIII) zu FRIVALDSKY, E.: „*Termeszetráji utazás Balkanban*“ [Naturhistorische Reise auf dem Balkan]. In: A

² OTTO VON KOTZEBUE (1787–1846), russischer Seefahrer und Naturforscher deutscher Herkunft. An der von ihm geleiteten Weltumsegelung 1815–1818 nahmen unter anderen ADELBERT VON CHAMISSO (1781–1838) und MORTEN WORMSKIÖLD (1783–1845) teil. War letzterer der erwähnte Freund von P. V. WÖLDICKE?

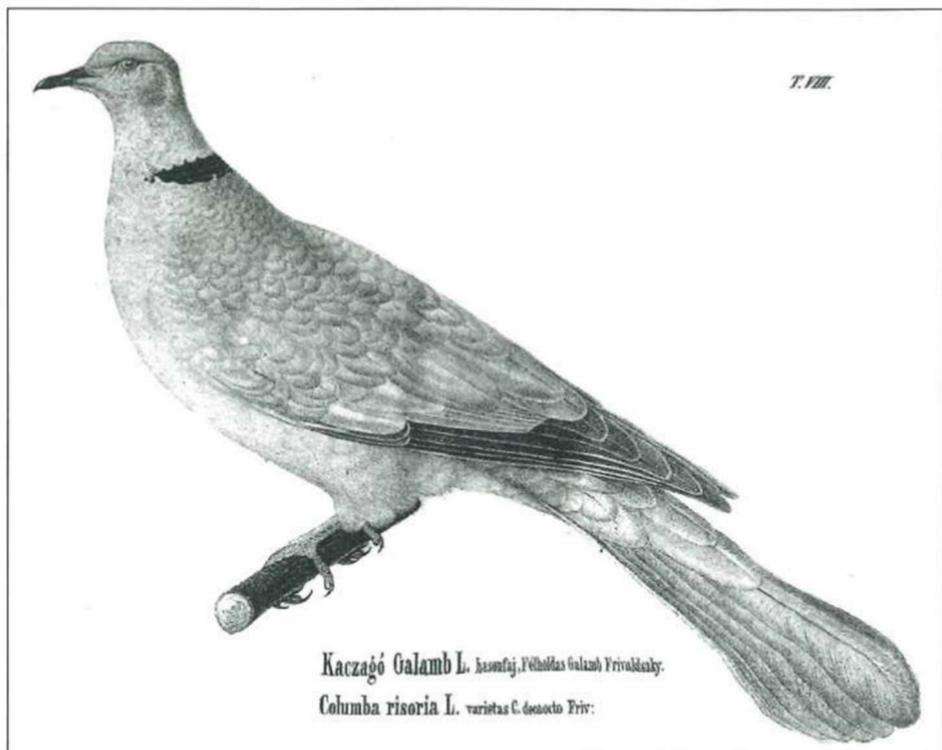


Abb. 18: "Kaczago Galamb L. hasonfaj, Félholdas Galamb Frivaldszky. Columba risoria L. varietas C. tecaocta Friv." Schwarzdrucktafel nach einer Zeichnung von NAUMANN [aber nicht signiert], als Beilage (Tafel VIII) zu FRIVALDSKY, E.: „Termes-zetrajzi utazás Balkanban“ [Naturhistorische Reise auf dem Balkan]. In: A Magyar tudományos Akadémia évkönyve III. kötet 1834–1836. Buda 1838. III. kötet osztály: Természettudományi szakas. Ertekezések.



Abb. 19: EMERICH V. FRIVALDSKY (Reproduktion nach Lithographie von W. GRUND, Naumann-Museum Köthen).

Als NAUMANN 1835 während seiner Ungarnreise das Ungarische Nationalmuseum in Pesth unter Führung von Dr. EMMERICH VON FRIVALDSZKY (1799–1870) (Abb. 19) besichtigte, fiel ihm eine Lachtauben-Art auf, die der Sammler des Museums KARL HINKE, bei Plowdiw, damals noch zur Türkei gehörig, gesammelt hatte. Mit drei Bälgen dieser Art kehrte NAUMANN nach Ziebigk heim. Da er in Ziebigk kein Vergleichsmaterial hatte, schickte er diese an den Direktor des zoologischen Museums in Berlin Prof. Dr. HINRICH LICHTENSTEIN, der sie mit Bälgen aus dem Niltal, Nubien, Südafrika und dem Senegal verglich (STRESEMANN 1953). Die Mitteilungen, die FRIVALDSZKY darauf hin aus Ziebigk erhielt, verwendete er für einen Artikel in den „*Jahrbücher der Ungarischen Gelehrten Gesellschaft*“ Bd. 3, 1838. Darin beschrieb er diese neue Lachtauben-Art und gab ihr den Namen *Columba risoria* var. *decaocto*, unsere heutige Türkentaube. Ende des Jahres 1837 erhielt FRIVALDSZKY von NAUMANN eine schon lange zugesagte Abbildung der Türkentaube, die als Vorlage für die Kupfertafel diente, die der Erstbeschreibung beigelegt wurde.

10. 1838 - Steindruck. Kehlkopf und Schnabel des Sing- und Zwergschwanes = Wiegmanns Archiv für Naturgeschichte. 4. Jahrgang 1. Band Tafel VIII. Die erste ist bezeichnet „*J. Fr. Naumann ad nat. del. – C. F. Schmidt lith.*“ (Abb. 20).

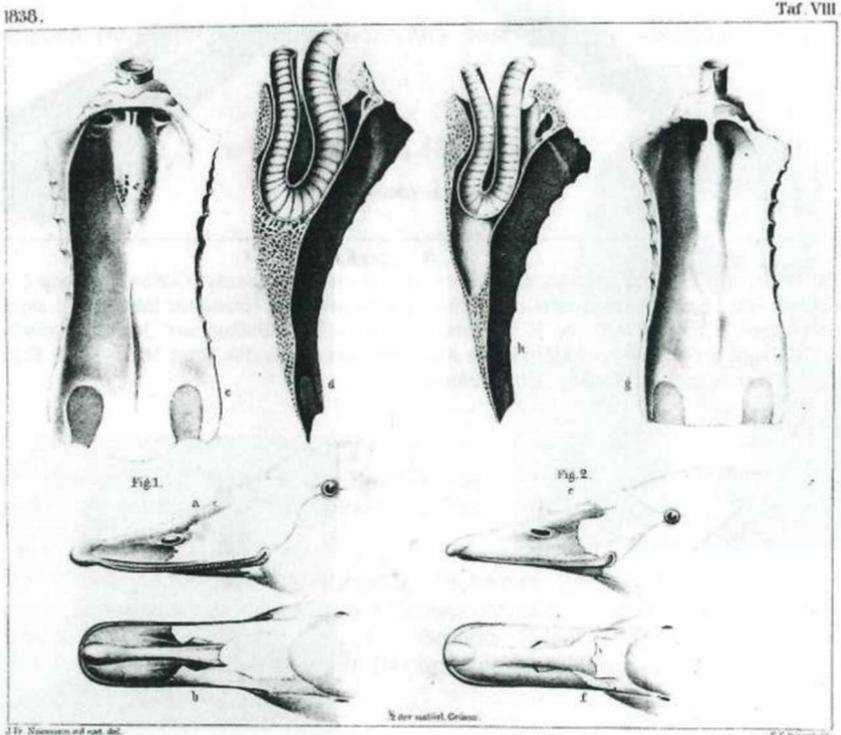


Abb. 20: Steindruck. Kehlkopf und Schnabel des Sing- und Zwergschwanes = WIEGMANNS Archiv für Naturgeschichte. 4. Jahrgang 1. Band Tafel VIII. Die erste ist bezeichnet „*J. Fr. Naumann ad nat. del. – C. F. Schmidt lith.*“

Im harten Winter 1822/23 lernte NAUMANN neben dem Singschwan, den er regelmäßig bei Wörlitz und im Mansfeldischen gesehen hatte, den Zwergschwan erstmals in hiesiger Gegend kennen. Die ersten 4 Exemplare die sein Bruder CARL ANDREAS sah, fielen diesem durch ihre geringe Größe und die noch nie gehörte Stimme auf. Einer von 13 auf einen Teich bei Pöplitz an der Mulde rastenden Exemplaren wurde am 14. März 1823 erlegt und gelangte zum Aufstopfen in die Hände von JOHANN FRIEDRICH NAUMANN. In der Arbeit „Zwei Arten von Singschwänen in Deutschland“ im Archiv für Naturgeschichte 1838, herausgegeben von dem Berliner Zoologieprofessor AREND FRIEDRICH AUGUST WIEGMANN (1802–1841) beschrieb er beide Arten und stellte vergleichende Untersuchungen an und fertigte die Vorlage für den dort wiedergegebenen Steindruck, auf dem Brustbein, Luftröhre und Schnabelform beider Arten dargestellt sind.

11. Von 1842–1845 erschienen in sechs Lieferungen im Verlag EDUARD HEYNEMANN eine „Naturgeschichte der domesticirten Vögel in ökonomischer und technischer Hinsicht“ von C. A. BUHLE (Abb. 21) zu denen NAUMANN die Vorlagen zu sechs Steindrucken lieferte.

- A. 1842.** Steindruck: „1. Gemeiner Schwan (*Cygnus olor*) Männch. a. halbjährig. b. ganz jung. c. Nest mit Eiern. – 2. Singschwan (*C. musicus*). – 3. Schwarzhalsiger Schwan (*C. atricollis*). – 4. Schwarzer Schwan (*C. plutonius*). J. F. NAUMANN pinx.“ = Beilage zu C. A. BUHLE: „Naturgeschichte der Domesticirten Thiere. 1. Heft: Der gemeine Schwan. Halle, E. Heynemann 1842“ (Abb. 22 auf Tafel 4)
- B. 1842.** Steindruck: „1. Schwanengans (*Anser cygnoides*). – 2. Zahme Gans (*Anser domesticus*). – 3. Grau-Gans (*Anser cinereus*). – 4. Saatgans (*Anser segetum*). 5. Wilde Ente (*Anas boschas*) M. u. W. – 6. Haus-Ente (*Anas domesticus*) M. u. W. – 7. Türkische Ente (*Anas moschata*) M. u. W. J. Fr. Naumann pinx.“ = Beilage zu dem 2. Heft: Die gemeine Gans und Ente. Ebenda 1842 (Abb. 23 auf Tafel 4).
- C. 1842.** Steindruck: [Pfau, Truthahn und Perlhuhn] „Dr. J. F. Naumann pinx.“ = Beilage zu dem 3. Heft: Der gemeine Pfau, das Truthuhn und Perlhuhn. Ebenda 1842. (Abb. 24 auf Tafel 5).
- D. 1843.** Steindruck: „1. Ein Paar Riesenhühner. – 2. Ein P. Zwerghr. – 3. Strupphuhn. – 4. Gluckhenne mit Jungen. – 5. Gem. Haushuhn. – 6. Kluthahn. – Bebrütete Eier a. 1 ½ Tage. b. 5 Tage. c. 8 Tage. d. 21 Tage.“ = Beilage zu dem 4. Heft: Das Haushuhn. Ebenda 1843. (Abb. 25 auf Tafel 5).
- E. 1844.** Steindruck: „1. Turteltaube nebst Nest. – 2. Hohlt. – 3. Ringelt. – 4. Riesent. – 5. Lacht. n. Jungen. – 6. Zwergt. – 7. a. b. Feldt. – 8. Tümmelert. – 10. Türkent. – 11. Kropft. – 12. Perrückent. – 14. Mevent. Dr. Fr. Naumann pinx.“ = Beilage zu Heft 5: Die Taube. Ebenda 1844.
- F. 1845.** Steindruck: „a. Gold- und Silberfasan. – b. Blauer Aras. – c. Kibitz. – d. Cardinalvogel. Oben mehrere Singvögel. Dr. Fr. Naumann pinx.“ = Beilage zu Heft 6: Die Stubenvögel. Ebenda 1845. – Originale zu Heft 1–2, 4 im Besitz von Dr. R. A. FLEISCHER, Kassel.

Die Originalvorlagen NAUMANNs zu den Steindrucken der Hefte 1, 2 und 4 konnte PETER THOMSEN noch im Besitz von Dr. R. FLEISCHER in Kassel nachweisen, ihr heutiger Standort ist unbekannt.



Abb. 21: Titelblatt von C. A. BUHLE: „Naturgeschichte der domesticirten Vögel in ökonomischer und technischer Hinsicht“.

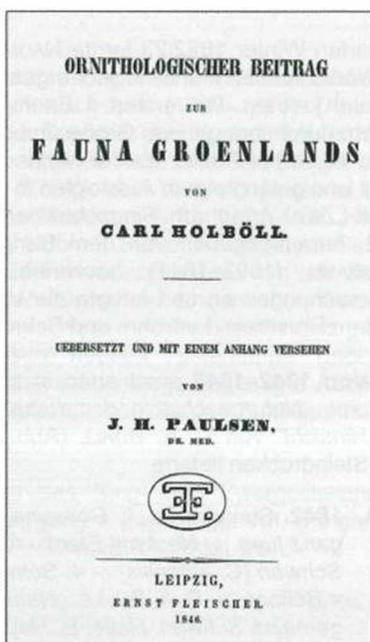


Abb. 26: Titelblatt von CARL PETER HOLBÖLL (1795–1856) „Ornithologischer Beitrag zur Fauna Groenlands“.

12. 1846. Kupferstich (koloriert): „*Xema Sabini*. *Sabines Schwalbenmöwe, im Jugendkleide* ^{5/12} der natürlichen Grösse) Fr. Naumann ad nat. pinx. et sculps. 46.“ = Beilage zu KARL HOLBÖLL, Ornithologischer Beitrag zur Fauna Groenlands. Übersetzt und mit einem Anhang versehen von J. H. PAULSEN. Leipzig, E. FLEISCHER 1846 (Abb. 27 auf Tafel 6).

Im Jahre 1846 erschien im Verlag ERNST FLEISCHER Leipzig in deutscher Übersetzung von J. H. PAULSEN das Buch „*Ornithologischer Beitrag zur Fauna Groenlands*“ von CARL PETER HOLBÖLL (1795–1856) (Abb. 26). Diesem Werk ist ein kolorierter Kupferstich der Schwalbenmöwe *Xema sabini* von J. F. NAUMANN'S Hand vorangestellt. ERNST FLEISCHER war der Herausgeber von J. F. NAUMANN'S Hauptwerk „*Naturgeschichte der Vögel Deutschlands*“ (1820–1844).

HOLBÖLL studierte von 1814–1818 Zoologie und weilte von 1822–1824 in Westgrönland, um den Walfang kennen zu lernen und Naturalien für das Naturhistorische Museum Kopenhagen zu sammeln. 1825 schied er aus dem Marinedienst aus um das Amt eines Inspektors für Handel und Walfang für Grönland zu übernehmen, welches er mit großem Erfolg verwaltete. Seit Juni 1856 ist er auf der Fahrt zwischen Dänemark und Grönland mit der Brigg „*Baldur*“ verschollen (GEBHARDT 1980).

In der von EDUARD BALDAMUS (1812–1893) (Abb. 28) 1849 begründeten Zeitschrift „*Naumannia*“ veröffentlichte NAUMANN bis 1854 zwölf eigene Beiträge zu denen er vier Abbildungen anfertigte. Diese wurden als kolorierte Steindrucke vervielfältigt. Weiterhin wurde von ihm eine Abbildung für eine Arbeit von CHRISTIAN LUDWIG BREHM in der „*Naumannia*“ über Kreuzschnäbel geliefert.



Abb. 28 AUGUST KARL EDUARD BALDAMUS.
Foto: Archiv Naumann-Museum Köthen.

13. 1851. Steindruck, farbig: „*Nat. Gr. Sylvia rubricapilla Landb. Mas, Nach der Natur gemalt von Dr. J. Fr. Naumann d. 18. April 1851.*“ = *Naumannia* 4 (1854) (Abb. 29 auf Tafel 7).

Ohne Zuordnung zu einem Textbeitrag erschien im Jahrgang 4, 1854 der *Naumannia* eine Abbildung der Rostscheiteligen Mönchsgrammücke *Sylvia rubicapilla*, bei der es sich um eine Farbvarietät der Mönchsgrammücke *Sylvia atricapilla* handelt.

14. 1852. Steindruck, farbig: „*Phyllobasileus superciliosus [Gm.] Cab. 1. Mas. 2. Fem. J. F. Naumann ad. nat. pinx. 1852.*“ = *Journal für Ornithologie* 1 (1853) (Abb. 30 auf Tafel 8).

Auf der Titelseite des 1. Jahrgangs des von JEAN CABANIS (1816–1906) (Abb. 32) 1853 begründeten und herausgegebenen *Journal für Ornithologie* wird unter anderen auch JOHANN FRIEDRICH NAUMANN als Mitarbeiter aufgeführt. Auf eine dringende Bitte von CABANIS hatte er eine Abbildung eines Gelbbrauenlaubsängers *Phylloscopus inornatus* beigezeichnet, der im Spätherbst 1845 bei Berlin gefangen und CABANIS zur Bestimmung überbracht wurde. Einen Textbeitrag für das *Journal* lieferte NAUMANN nicht, in einem Brief vom 17. Februar 1853 lehnt er eine weitere Beteiligung ab. Darin heist es unter anderem: „*Um Mitarbeiter zu werden, bin ich jedoch z.Z. noch zu sehr an die Naumannia gebunden.*“

JOURNAL
für
ORNITHOLOGIE.

Erster Jahrgang.

Nº 2.

März.

1853.

Zur Naturgeschichte des Pallas'schen Laubhähnchens,
Phyllobasileus superciliosus.

Vom
Herausgeber.

(Hierzu Taf. I, nach dem Originalbilde von Prof. Dr. J. F. Naumann.)

Da es sich hier darum handelt, die deutsche Ornis durch eine für sie neue und selbst im übrigen Europa bisher nur ganz vereinzelt angetroffene Vogelart zu bereichern: so glaube ich, dem Interesse, welches hierdurch namentlich bei allen deutschen Ornithologen schon angeregt worden ist, nicht besser entsprechen zu können, als durch möglichst ausführliche Angabe über den neuen Hinzukömmling. Ausser der Feststellung der Thatsache, dass der gemeinte Vogel in Deutschland als Gast angetroffen wurde, sollen diese Mittheilungen daher zugleich den Zweck verfolgen, durch sorgfältige, nach Möglichkeit vollständige Zusammenstellung aller, bis jetzt überhaupt gemachten Angaben und Beobachtungen über denselben zur besseren Kenntnis seiner Naturgeschichte beizutragen.

Vor sieben Jahren, im Spätherbste d. J. 1845, wurde mir ein, damals in der Umgegend von Berlin gefangener, unbekannter Vogel zur näheren Bestimmung überbracht. Der Besitzer desselben, welcher sich nehmlich mit dem Ausstopfen von Vögeln befasste, hatte schon einige Male das Glück gehabt, seltener, frisch auf hiesigen Markt gekommene Vögel zu gutem Preise an die, bereits mehrfach erwähnte Sammlung des Fürsten Radziwill zu verkaufen; er hatte daher zu diesem Behufe auch den ungewöhnlich susehenden neuen Fund sogleich an sich gebracht. So ging dieses Vögelchen, welches ich damals durch Augen-

Zeits. f. Ornith., I. Jahrg. 1853.

G

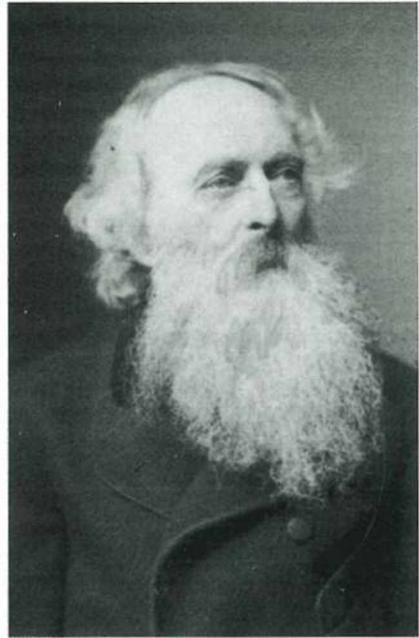


Abb. 31: J. CABANIS (1853): „Zur Naturgeschichte des Pallas'schen Laubhähnchens, *Phyllobasileus superciliosus.*“ [Gelbbrauenlaubsänger *Phylloscopus inornatus*]. J. Ornithol. 1(2): 81-96.

Abb. 32: JEAN LOUIS CABANIS. Foto: Sammlung LEVERKÜHN, Archiv DO-G.

15. 1853. Steindruck (schwarz): 20 verschiedene Formen des Kreuzschnabelkopfes „Genau nach der Natur gezeichnet von Dr. J. Fr. Naumann 1852.“ Naumannia 1853 zu dem Aufsatz von C. L. BREHM: „Die Kreuzschnäbel“, Curvirostra S. 178-203, 241-256 (Abb. 33).

JOHANN FRIEDRICH NAUMANN und CHRISTIAN LUDWIG BREHM (1787–1864) (Abb. 34) standen zeitweise schon seit 1817 brieflich in Kontakt, persönlich lernten sie sich aber erst im September 1845, während des ersten Treffens deutscher Ornithologen, in Köthen kennen. Nach diesem Treffen entwickelte sich wieder ein sehr reger brieflicher Meinungs-austausch und schließlich besuchte 1849 NAUMANN, gemeinsam mit BALDAMUS, BREHM in Renthendorf.

Für BREHMS Arbeit über die Kreuzschnäbel im Bd. 3 der Naumannia (Abb. 35) lieferte NAUMANN eine Abbildung von 20 verschiedenen Schnabel- und Kopfformen von Kreuzschnäbeln (Abb. 33).

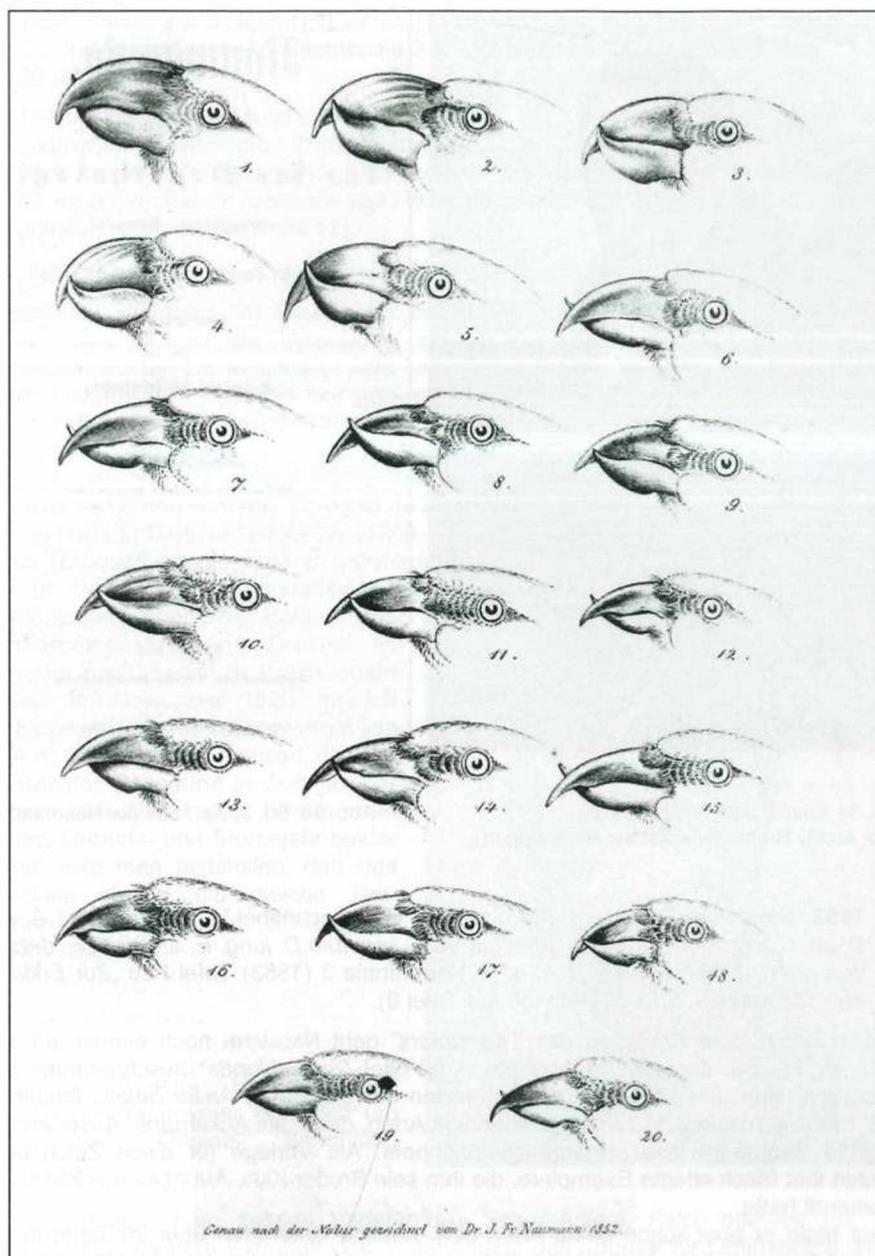


Abb. 33: NAUMANN'S Abbildung von 20 verschiedenen Schnabel- und Kopfformen von Kreuzschnäbeln für BREHM'S Arbeit über die Kreuzschnäbel im Bd. 3 der Naumannia.

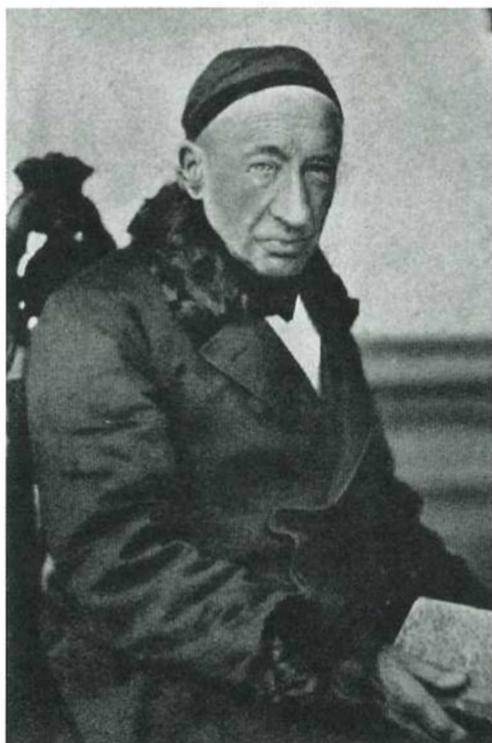


Abb. 34: CHRISTIAN LUDWIG BREHM.
Foto: Archiv Brehmgedenkstätte Renthendorf.

Naumannia.

Archiv

für die Ornithologie,

vorzugsweise Europa's.

Organ der deutschen Ornithologen-Gesellschaft.

Herausgegeben

von

Eduard Beldamus.

Jahrgang 1853.

Mit 6 colorierten Tafeln und 1 schwarzen Tafel.

Stuttgart, 1853.

Neumann'sche Verlags-Buchhandlung.

London, Williams & Morgan, Bonifacio Street, Covent Garden.

Abb. 35: Bd. 3, Jg. 1853 der Naumannia.

16. 1853. Steindruck (koloriert): [Färbung der Gänseschnäbel.] „*Ans. arvensis* A. jung. B. alt. C. derselbe von oben gesehen. *Ans. segetum* D. jung. E. alt (Var.) F. derselbe von oben, J. F. NAUMANN p. a. n.“ = Naumannia 3 (1853) Tafel I zu „Zur Erklärung des Titelkupfers. S. 5–8“ (Abb. 36 auf Tafel 9).

In dem Artikel „Zur Erklärung des Titelkupfers“ geht NAUMANN noch einmal auf seine 1842 im 11. Bd. der „*Naturgeschichte der Vögel Deutschlands*“ beschriebenen Feldgänse ein. Hier unterschied er die Unterarten der Saatgans, *Anser fabalis fabalis* und *Anser fabalis rossicus*, in zwei eigenständige Arten, die er als Ackergans, *Anser arvensis* und als Saatgans *Anser segetum* bezeichnete. Als Vorlage für diese Zeichnungen dienten ihm frisch erlegte Exemplare, die ihm sein Bruder KARL ANDREAS aus Kleinzerbst übersandt hatte.

Zuvor hatte er aber schon beide Arten bzw. heutige Unterarten über 20 Jahre in allen Altersstufen gehalten und die Veränderungen vom Jungvogel zum Altvogel genau beobachtet und aufgezeichnet.

17. 1853. Steindruck (koloriert): „J. F. Naumann p 53. $\frac{1}{4}$ d. n. Gr. *Buteo leucurus* N. Weisschwänziger Adlerbussard ♀ = Naumannia 3 (1853) Tafel zu „Weisschwänziger Adlerbussard ♀. *Buteo leucurus*. N.“ S. 256–267 (Abb. 37 auf Tafel 10).

18. 1853. Steindruck (koloriert): [Eier von] „*Buteo leucurus* Fig. 1–4 *Baedecker pinx. Fig. 5 J. F. NAUMANN pinx.*“ = *Naumannia* 3 (1853) Tafel zu S. 256 – 267 (B 4, 307) (Abb. 38 auf Tafel 11).
19. 1853. Steindruck: „*Aquila Naevia* var. *pallida*. *J. F. Naumann ad nat. pinx. 1853*“ = *Journal für Ornithologie* 1 (1853) Extra-Heft Tafel IV. – Auf dieser Tafel befinden sich noch weitere Zeichnungen: „2.–3. Nest von *Cypselus parvus*. 4. Eierstock von *Cuculus canorus*. 5. Eierstock von *Podiceps cristatus*.“ Vielleicht auch von NAUMANN geliefert. (Abb. 39 auf Tafel 12).

Im gleichen Jahrgang der *Naumannia* beschreibt NAUMANN einen Weissschwänzigen Adlerbussard, der in der Umgebung von Sarepta, heute zu Wolgograd gehörig, gesammelt wurde. Da er glaubte eine neue Art vor sich zu haben, beschrieb er den Vogel ausführlich, fertigte die hier gezeigten Abbildungen an und benannte ihn *Buteo leucurus*. Dieser Name setzte sich jedoch nicht durch, da der Adlerbussard *Buteo rufinus* bereits 1827 von PHILIPP JAKOB CRETSCHMAR (1786–1845) beschrieben wurde.

38 Jahre lang, nämlich von 1818 bis 1856 tauschten JOHANN FRIEDRICH NAUMANN und MARTIN HINRICH CARL LICHTENSTEIN (1780–1857) (Abb. 40) brieflich ihre Gedanken aus. Durch TEMMINCK angeregt, nahm LICHTENSTEIN im August 1818 Verbindung zu NAUMANN auf. In der Folgezeit unterstützte dieser NAUMANN durch fachlichen Rat, seine Verbindungen oder mit Bälgen aus dem Berliner Museum. Dreimal ist NAUMANN nach Berlin zu LICHTENSTEIN gereist: im November 1820, im Juli 1835 und im Juni 1851, aber vergeblich hatte er darauf warten müssen, daß ihn der Berliner Geheimrat in Ziebigk oder Köthen besuchen möge. Wenn man auf das Geburts- und Sterbejahr beider achtet, wird man feststellen, daß das Schicksal beider die gleiche Zeitspanne zudeckelt hatte (STRESEMANN & THOMSEN 1954).



Abb. 40: MARTIN HINRICH CARL LICHTENSTEIN (anonymer Holzstich um 1840, nach Original, Sammlung BAEGE).

Für den Artikel „*Eine seltene Varietät des Schrei-Adlers, Falco naevius* Lin.“ von LICHTENSTEIN in einem Extraheft des 1. Jahrgangs des *Journal für Ornithologie* fertigte NAUMANN eine Abbildung des besprochenen Adlers an (Abb. 39 = Tafel 13).

20. 1855. Steindruck (koloriert): [Drei Kraniche] „*Nach der Natur gemalt von Dr. J. Fr. Naumann Juni 1854*“ = Beilage zu ALFRED BREHM: „*Die Kraniche*“. In: *Buch der Welt*. Stuttgart, HOFFMANN 1855, S. 8–16 (Abb. 41 auf Tafel 13).

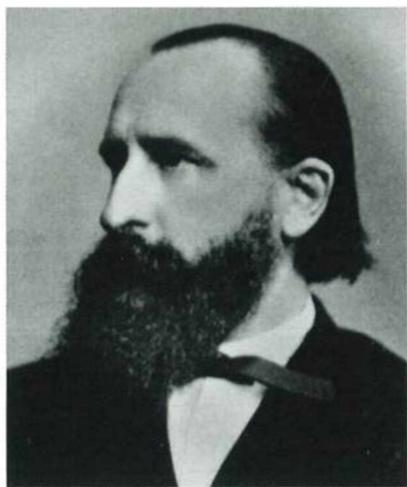


Abb. 42: ALFRED EDMUND BREHM. Foto: Archiv Brehmgedenkstätte Renthendorf.



Abb. 43: „Das Buch der Welt“ in dem BREHM 1855 den Artikel „Die Kraniche“ veröffentlichte.

Erstmals begegneten sich JOHANN FRIEDRICH NAUMANN und ALFRED EDMUND BREHM (1829–1884) (Abb. 42) 1852 auf der VI. Jahresversammlung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft in Altenburg, danach mindestens noch einmal 1853 in Halberstadt und 1854 in Gotha. BREHM war ein glühender Verehrer NAUMANNs. Kein Autor wird in den Vogelbänden des „*Illustrierte Tierleben*“ so oft zitiert wie dieser.

ALFRED EDMUND BREHM veröffentlichte 1855 in „*Das Buch der Welt*“ (Abb. 43) den Artikel „*Die Kraniche*.“ Diese Jahrbücher erschienen etwa ab 1844 im Verlag CARL HOFFMANN Stuttgart, der auch 1853 die Rechte an NAUMANNs „*Naturgeschichte der Vögel Deutschlands*“ übernahm und ab Heft 6 die Nachträge herausgab.

Für diesen Kranichartikel fertigte NAUMANN eine herrliche Tafel an, auf der Grauer-, Jungfer- und Kronenkranich dargestellt sind. Ob diese Tafel auf Wunsch des Autors oder des Verlegers angefertigt wurde, ist nicht zu belegen.

Literatur:

BAEGE, L. (1983): Kupfertafeln von JOHANN FRIEDRICH NAUMANN zum Anhalt-Cöthenschen ABC-Buchstabier- und Lesebuch. Kleine Drucke aus dem Naumann-Museum, Nr. 6.

BUSCHING, W.-D. (2002): Die Vogelsammlung JOHANN FRIEDRICH NAUMANNs im Naumann-Museum in Köthen (Vogelbestände in den Sälen 1 und 2). Bl. Naumann-Mus. 21: 44–107.

- BUSCHING, W.-D. (2003):** Die Vogelsammlung JOHANN FRIEDRICH NAUMANNS im Naumann-Museum in Köthen (Vogelbestände im Saal 3). Bl. Naumann-Mus. 22: 1–44.
- GEBHARDT, L. (1964/80):** Die Ornithologen Mitteleuropas. Ein Nachschlagewerk. Gießen. [Bd. 1]; Bd. 4 (= J. Ornithol. 121, Sonderheft).
- GOETHE, J. W. (1907):** GOETHES Werke: Herausgegeben im Auftrage der Grossherzogin SOPHIE VON SACHSEN: 42/2. HERMANN BÖHLAUS Nachfolger, Weimar.
- HEINSIUS, W. (1812):** Allgemeines Bücher-Lexicon oder vollständiges Alphabetisches Verzeichnis der von 1700 bis zu Ende 1810 erschienenen Bücher. 1. Bd., Leipzig.
- HILDEBRANDT, G. (2001):** Die Veröffentlichungen der Ornithologenfamilie NAUMANN in Zeitschriften. Köthen.
- HILLER, G. (1805):** Gedichte und Selbstbiographie. Erster Theil. Cöthen.
- HILLER, G. (1807):** Reise durch einen Theil von Sachsen, Böhmen, Oesterreich und Ungarn. Als zweiter Theil seiner Gedichte und Selbstbiographie. Cöthen.
- KAYSER, Ch. G. (1834):** Vollständiges Bücher-Lexicon, enthaltend alle von 1750 bis zu Ende des Jahres 1832 in Deutschland ... gedruckten Bücher. 1. Teil. Leipzig.
- LEVERKÜHN, P. (1904 u. 1905):** Beiträge zur Lebensgeschichte der NAUMANNS. – In: NAUMANN. Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas. Hrsg. von C. R. HENNICKE. Gera-Untermhaus: Köhler, Bd. 1, 1905, S. XVI–XLVI. – Dasselbe in verändertem Satz mit zusätzlichen Bildtafeln als limitierter Vorabdruck: Biographisches über die drei NAUMANNS und Bibliographisches über ihre Werke. Gera-Untermhaus: Köhler, 1904, 88 S.
- NISSEN, C. (1953):** Die illustrierten Vogelbücher. Ihre Geschichte und Bibliographie. Stuttgart.
- NISSEN, C. (1957):** JOHANN FRIEDRICH NAUMANN als Vogelmalers. Falke 4, 114–119.
- SCHMIDT, A. G. (1830):** Anhalt'sches Schriftsteller-Lexikon oder historisch-literarische Nachrichten über die Schriftsteller, welche in Anhalt geboren sind oder gewirkt haben, aus den drei letzten Jahrhunderten gesammelt und bis auf unsere Zeiten fortgeführt; nebst einem Anhang. Bernburg.
- THOMSEN, P. U. E. STRESEMANN (1957):** JOHANN FRIEDRICH NAUMANN der Altmeister der deutschen Vogelkunde. Leipzig.
- STRESEMANN, E. (1953):** Die Türkentaube in Berlin. Beitr. Vogelk. 3: 127–134.
- STRESEMANN, E. U. P. THOMSEN (1954):** J. F. NAUMANNS Briefwechsel mit H. LICHTENSTEIN. Acta Historica Scientiarum Naturalium et Medicinalium. Vol. 11: 1–74.
- WENZEL, W. (1983):** Die Jagd der NAUMANNS in Ziebigk vor dem Hintergrund der Gesellschaftlichen Verhältnisse ihrer Zeit und ihrer sozialen Stellung. Bl. Naumann-Mus. 7: 1–20.

Anschrift des Verfassers: GERHARD HILDEBRANDT, Dorfstr. 49, D-06369 Gnetsch,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Blätter aus dem Naumann-Museum](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Hildebrandt Gerhard

Artikel/Article: [Johann Friedrich Naumann \(1780-1857\) als Illustrator fremder Werke 96-117](#)